

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAC Schweiz

Regionen und Orte

Basel

Personale Informationsmittel

Peter OCHS

AUSSTELLUNGSKATALOG

- 21-3 ***Menschenrechte und Revolution - Peter Ochs (1752 - 1821)***
: [Ausstellungskatalog zur Ausstellung am 18. Juni 2021 bis 14. November 2021 im Historischen Museum Basel] / von Benjamin Mortzfeld für das Historische Museum Basel. - [Basel] : Christoph-Merian-Verlag, 2021. - 151 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-85616-946-6 : SFr. 26.00, EUR 24.00
[#7574]

Im Jahr 1821 entstand in Luzern das Denkmal des sterbenden Löwen, mit dem an die 760 beim Sturm auf die Tuilleries 1792 getöteten Schweizer Gardisten erinnert wurde. Das Denkmal entsprach dem geistigen Klima der Restaurationsepoche, die sich eben an das Ancien Régime zurückerinnerte und darauf zielte, die politischen Verhältnisse in der Schweiz vor 1798 wiederherzustellen.

Ebenfalls im Jahr 1821 starb der Basler Staatsrat Peter Ochs, der 1798/1799 zu den führenden Repräsentanten der Helvetischen Republik gehört hatte. Als Vorkämpfer des Gedankenguts der Aufklärung und der Französischen Revolution verfiel Ochs jedoch einer *damnatio memoriae* und wenn an Ochs erinnert wurde, so wurde dieser noch bis weit ins 20. Jahrhundert nicht selten auch durch bekannte Historiker wie Edgar Bonjour (1898 - 1991) als Vaterlandsverräter geschmäht. Aus Eitelkeit und Geltungsstreben, so der konservative Standardvorwurf an Ochs, habe dieser die Schweiz an das revolutionäre Frankreich ausgeliefert.

Aus Anlaß des 200. Todestages von Peter Ochs möchte das Historische Museum Basel eine unverstellte Perspektive auf diesen eröffnen und zeigt eine Kabinettsausstellung mit 23 Objekten aus dem früheren Besitz von Ochs bzw. aus dessen Umfeld (vgl. *Einblick in die Sammlung* von Benjamin Mortzfeld, S. 91 - 115). Absicht dieser Ausstellung ist es vor allem die Verdienste von Peter Ochs herausarbeiten. So verweisen die Ausstellungsmacher bereits am Eingang der hier vorgelegten Begleitpublikation¹ zur Aus-

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1223038343/04>

stellung (vgl. Beitrag von Beat von Wartenburg, S. 7 - 9) auf die Leistungen, die durch die Helvetische Verfassung von 1798 hervorgebracht wurden und die letztlich auf Ochs zurückgingen: Hier entstand erstmals eine repräsentative Demokratie auf Schweizer Boden, erstmals wurden die Grundrechte, namentlich die Pressefreiheit, garantiert. Erstmals kam es in der Schweiz zur Ausbildung eines einheitlichen Staatswesens mit einer Hauptstadt, mit einheitlichen Maßen, Münzen und Gewichten, mit der Anerkennung von drei Landessprachen, einem einheitlichen Postsystem usw. - Die Helvetik nahm damit vieles vorweg, was freilich dauerhaft erst in der Bundesverfassung von 1848 sowie nach deren Totalrevision 1874 erreicht wurde.

Der vorliegende Band wird nun vor allem durch den umfangreichen biographischen Aufsatz von Sara Janner zu Peter Ochs (S. 11 - 89) geprägt, wobei die Autorin zu einer sehr differenzierten Beurteilung kommt. Peter Ochs wurde 1752 in Nantes geboren. Sein Vater Albrecht Ochs (1716 - 1780) stammte aus einer Basler Familie, hatte jedoch nach Hamburg geheiratet. Dabei erwies sich die Verbindung mit der Kaufmannsfamilie His als überaus günstig. Nach dem Tod seines Schwiegervaters übersiedelte Albrecht Ochs jedoch schrittweise bis 1769 in seine Heimatstadt Basel. Entsprechend dem Wunsch seines Vaters hätte Peter Ochs ebenfalls Kaufmann werden sollen, auch hatte der Vater für den Sohn bereits eine Ehevereinbarung getroffen. Beidem widersetzte sich Peter Ochs; er studierte Rechtswissenschaften in Basel und in Leiden und pflegte zugleich engen Kontakt zu Vertretern der Aufklärung in Basel. In diesem Zusammenhang stellt Janner Isaak Iselin (1728 - 1782)² und den Pfarrer der französischen Gemeinde in Basel Pierre Mouchon (1733 - 1797) als geistige Mentoren von Ochs vor.

Ab 1780 durchlief Ochs die Ämterlaufbahn. So wurde er zunächst Gerichtsherr am Stadtgericht, 1782 Ratsschreiber, bevor er 1790 zum Stadtschreiber und 1794 zum Mitglied des Großen Rates aufstieg. Aufgrund seiner Verbindungen nach Frankreich war Ochs in den 1790er Jahren mehrfach Unterhändler Basels in Paris. Janner zeigt, wie es Ochs gelang, Basel im Grunde bis zur Jahreswende 1797/1798 aus einem militärischen Konflikt mit Frankreich herauszuhalten. Diese Leistung ist um so bemerkenswerter, als Basel im unmittelbaren Vorfeld der französischen Festung Hüningen lag und die Oberrhein-Region Aufmarschgebiet der österreichischen Truppen im Ersten Koalitionskrieg (1792 - 1797) war. Schließlich drängten auch noch die katholischen Orte der Alten Eidgenossenschaft wie auch Bern auf einen Konflikt mit Frankreich. Als Höhepunkt der außenpolitischen Bemühungen verweist Janner auf den 1795 von Ochs vermittelten Basler Frieden Frankreichs mit Preußen, Spanien und Hessen-Kassel.

² Zum aufklärerischen Wirken Iselins und der von ihm gegründeten Gesellschaft für das Gute und Gemeinnütziges vgl. **GGG 1777 - 1914** : Basler Stadtgeschichte im Spiegel der "Gesellschaft für das Gute und Gemeinnütziges" / Sara Janner. Mit einem Beitrag von Hans Ulrich Fiechter. - Basel : Schwabe, 2015. - 528 S. : Ill. ; 24 cm. - (Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnütziges ; 193/194. 2015/2016). - ISBN 978-3-7965-3511-6 : SFr. 48.00, EUR 48.00 [#4845]. - Rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8224>

1796 wurde Ochs schließlich zum Oberstzunftmeister und damit in das zweithöchste Amt in Basel gewählt. Ausführlich stellt Janner das Programm von Ochs vor. Dieser trat die Position des Oberzunftmeisters an, um das alte Herrschaftssystem in Basel zu überwinden. An die Stelle der Zunftherrschaft wollte er eine repräsentative Demokratie stellen. Gemäß der Überzeugung von Ochs sollten auch die Bürger des von Basel regierten Landgebietes vollständige Gleichberechtigung genießen. Nicht mehr die Abstammung, sondern Tugend, Begabung und das Verdienst um das Allgemeinwohl sollten zukünftig bei der Besetzung öffentlicher Ämter ausschlaggebend sein.

Ebenso intensiv behandelt Janner die für das weitere Leben von Ochs entscheidende diplomatische Mission nach Paris an der Jahreswende 1797/1798. Offiziell sollte Ochs in Paris über die Angliederung des Fricktals an Basel verhandeln. Tatsächlich ging es um die zukünftige politische Ordnung der Schweiz. Janner arbeitet dabei heraus, daß Ochs, zumal unter dem Eindruck der militärischen Stärke Frankreichs für ein Bündnis mit Frankreich eintrat. Zudem wünschte er die Durchführung einer Revolution von oben in der Schweiz. Dagegen hatte er einen Einmarsch der Franzosen zur Durchsetzung einer repräsentativen Demokratie in der Schweiz, anders als von seinen Gegnern behauptet, nicht gewollt. In Paris wurde Ochs freilich hingehalten. Napoleon Bonaparte (1769 - 1821) beauftragte ihn mit der Ausarbeitung einer Verfassung für die zukünftige Helvetische Republik. Ochs hat diesen Auftrag nur widerstrebend angenommen. Auch erfolgte die Veröffentlichung der von ihm erarbeiteten Verfassung letztlich ohne sein Wissen. Außerdem nahmen die Franzosen an der von Ochs gestalteten Verfassung z. T. wesentliche Veränderungen vor.

Immerhin gelang im Januar 1798, wie von Ochs gewünscht, ein friedlicher Umbruch in Basel. Die Landbevölkerung erhielt nun die gleichen Rechte wie die Bewohner der Stadt. Im März kam es endgültig zum Einmarsch der Franzosen in der Schweiz und zur Proklamation der Helvetischen Republik. In dieser wirkte Ochs zunächst als Präsident des Senats und der Vereinigten Kammern. Auf französischen Druck hin war er ab Juni ein knappes Jahr lang Mitglied des Direktoriums der Helvetischen Republik. Wenngleich Ochs also mit den Franzosen zusammenarbeitete, um sein Ziel, eine repräsentative Demokratie, bzw. einen Zentralstaat zu erreichen, so war er gleichwohl nicht das willfährige Instrument der Franzosen. So kann Janner in einer Reihe von Fällen zeigen, wie Ochs gegen die Ausplünderung des Landes durch das französische Heer protestierte, wenngleich ohne Erfolg.

Im Juni 1799 fiel Ochs einer Intrige seines Kollegen im Direktorium Frédéric-César de la Harpe (1754 - 1838) zum Opfer und mußte zurücktreten. Für knapp drei Jahre verschwand er politisch in der Bedeutungslosigkeit. Seine Familie brachte er während dieser Zeit nach Paris, um diese vor Nachstellungen zu schützen. Gleichzeitig verlor er den Großteil seines Vermögens. 1802/1803 nahm er schließlich an der Consulta in Paris teil, in deren Rahmen Napoleon die innerschweizerischen Auseinandersetzungen beendete

und die Mediationsakte verkünden ließ.³ Zwischen 1803 und seinem Lebensende wurde Ochs nunmehr wieder als Vertreter der Landgemeinden in den Großen und Kleinen Rat bzw. in den Basler Staatsrat gewählt. Hier war sein Wirken durch konservative Bürgermeister z. T. stark eingeeengt, gleichwohl kann Janner eine ganze Reihe von Aktivitäten von Ochs nachweisen. So schuf dieser eine Schulordnung für die Landbezirke, war am Bau eines zweiten Armenspitals in Liestal und an der Reform der Universität beteiligt; auch hat er ein Strafgesetzbuch für Basel ausarbeitete. Nach der Napoleonischen Ära hatte er u. a. Anteil an der Integration der Katholiken im Birseck in den Kanton Basel. Neben dem Politiker Ochs würdigt Janner auch den Historiker Ochs. War Ochs als Politiker verfemt und wurde zudem als Dichter rasch vergessen, so wurde seine achtbändige Geschichte des Kantons Basel zum Standardwerk.⁴

Neben den Ausführungen Janners beschäftigt sich Stefan Hess im vorliegenden Band noch mit der Bewertung von Peter Ochs „zwischen Ächtung, Verurteilung und Rehabilitation“ (S. 9) durch die Geschichtsschreibung (S. 117 - 141).

Es ist den Ausstellungsmachern und Autoren des Historischen Museums Basel gelungen, einen erhellenden Blick auf einen der ohne Zweifel bedeutendsten Basler Staatsmänner zu werfen und dabei mit tradierten Vorurteilen aufzuräumen.

Michael Kitzing

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10993>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10993>

³ Zur Schweiz während der Mediation vgl. auch *Der erste Landammann der Schweiz : Louis d'Affry 1743 - 1810 ; die Eidgenossenschaft in napoleonischer Zeit / Georges Andrey ; Alain-Jacques Czouz-Tornare. [Übers.: Paul Zurfluh]. - Baden : hier + jetzt, 2012. - 343 S. : Ill. ; 24 cm. - Einheitssacht.: Louis d'Affry 1743 - 1810 <dt.>. - ISBN 978-3-03-919225-0 : SFr. 58.00, EUR 44.00 [#2882]. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz37719137Xrez-1.pdf>*

⁴ *Geschichte der Stadt und Landschaft Basel* / Peter Ochs. - Berlin [u.a.]. - 1786 - 1822. - Bd. 1 - 8. - Online: https://www.e-rara.ch/bau_1/doi/10.3931/e-rara-74441 - Zu Peter Ochs als Kantonshistoriker vgl. zudem die Ausführungen von Janner: <https://blog.ub.unibas.ch/2021/03/05/die-erste-basler-kantongeschichte/> [2021-08-02 für beide Links].